

BLICKPUNKT SCHULE

Wenn Mengen und Zahlen nicht passen

Was tun bei Rechenschwäche?

HÖRDE • Nennen wir ihn Tobias. Schon im zweiten Schuljahr verzweifelt der Junge an der Mathematik.

„Ich kann das nicht, ich bin zu dumm dafür“, sagt der 7-Jährige. „Doch. Du kannst das – aber du bist einfach nur zu faul“, kontern die Eltern.

Die Gefahr, in diesem Minenfeld zwischen Eltern, Kind und Schule eine Rechenschwäche zu übersehen, ist groß – denn beide Seiten verwenden ihre Energie Tag für Tag für die Mathe-Machtprobe. Größter Verlierer ist unser Tobias, dem weder Eltern noch Lehrer mit Bordmitteln auf die Sprünge helfen können.



kalkulie („FIDD“) über das Phänomen referierte.

Eltern – und Lehrer – sollten hellhörig werden, wenn Kinder immer wieder insistieren: „Ich kann das nicht, ich bin zu dumm“ – diese Worte seien Ausdruck eines Gefühls, das Grundschüler nicht vortäuschen würden.

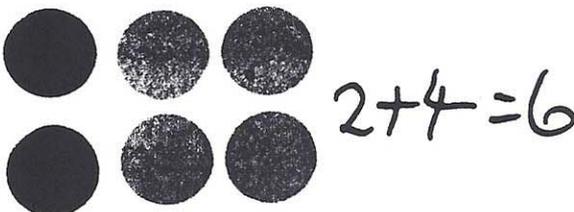
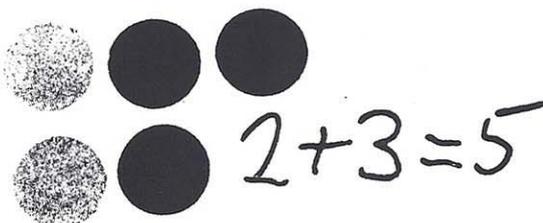
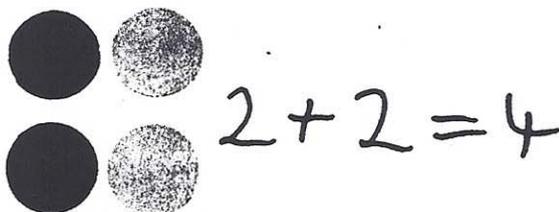
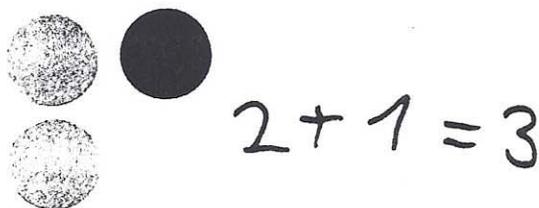
Mit Strategie täuschen

Obwohl sie sich selbst als zu dumm für die Mathematik bezeichnen, können die Schülerinnen und Schüler über die Jahre Strategien entwickeln, um über das Problem hinweg zu täuschen. „Ein Kind kann

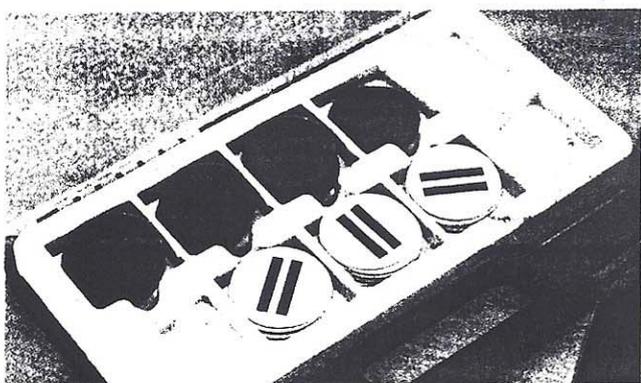
durchaus zum richtigen Ergebnis kommen, ohne dass es richtig rechnen kann“, so die Referentin gestern.

Sie ist überzeugt davon, dass ein noch so intensiver Mathematikunterricht einem Kind mit Rechenschwäche nicht auf die Beine helfen kann: „Eine Therapie funktioniert anders als die Unterrichts-Übungen in der Schule“, so Dr. Schüller.

Laut **Dr. Hans-Werner Fries** (Foto r.) vom FIDD-Institut an der Hermannstraße ist ein Test die Grundlage für weitere Maßnahmen. Dieser Test kostet 50 Euro. Liegt eine Rechenschwäche vor, kommen pro Monat rund 200 € (je nach Aufwand) für die pädagogische Therapie zusammen. ■ ban



Ein Tafelbild aus der Mengenbildtherapie des Instituts: Zweitklässler müssen zwei Mengen und Zahlen verbinden. RN-Foto



Farben und Symbole unterstützen die Therapie, mit der Kinder an ihrer Rechenschwäche arbeiten. RN-Fotos Bandermann

Widerwillig

„Sie können die Übungszeit für die Mathematik mit dem Kind verdoppeln oder verdreifachen – wenn eine Dyskalkulie vorliegt, werden Sie nichts anderes erzielen als ein völlig widerwilliges und frustriertes Kind“, sagt **Dr. Karin Schüller** (Foto l.) vom Institut für Dyskalkulie, die gestern im Hörder Förderinstitut für Deutsch und Dys-

Was ist Dyskalkulie?

■ Dyskalkulie ist eine Rechenschwäche, bei der Kinder und Erwachsene zwischen Mengen und Zahlen keinen mathematischen Zusammenhang bilden können. Die Dyskalkulie ist in der Grundschule erkennbar und sollte so früh wie möglich therapiert werden.

■ Neuropsychologen forschen seit 20 Jahren an diesem Phänomen. Seit etwa fünf Jahren gibt es eine öffentliche Diskussion über die Dyskalkulie, in Dortmund vorangetrieben u. a. von der Stadtteilerschaft. Zunehmend beschäftigen sich die Schulen damit.

■ Die Teilnahme an einem Test für Kinder mit Rechenschwäche dauert (je nach Jahrgang) 30 bis 45 Minuten und kostet beim Förderinstitut für Deutsch und Dyskalkulie in Hörde 50 Euro. Kontakt: Hermannstraße 53-57, Tel. 427 37 22. » www.idr.dueren.de